

KLAUS TASCHWER, JOHANNES FEICHTINGER,
STEFAN SIENELL, HEIDEMARIE UHL (HGG.)

EXPERIMENTALBIOLOGIE IM WIENER PRATER

Zur Geschichte der Biologischen Versuchsanstalt 1902–1945

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Klaus Taschwer, Johannes Feichtinger,
Stefan Sienell, Heidemarie Uhl (Hgg.)

EXPERIMENTALBIOLOGIE IM WIENER PRATER

Zur Geschichte der Biologischen Versuchsanstalt
1902–1945



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Herausgeber (im Auftrag der ÖAW):
Klaus Taschwer, Johannes Feichtinger, Stefan Sienell und Heidemarie Uhl
Texte, so nicht anders angegeben: Klaus Taschwer
Gestaltung: Armin Karner, Bildbearbeitung: Otto Beigelbeck

Umschlagbilder:
Vorne: Vorderansicht des BVA-Gebäudes im Prater,
fotografiert von Erich Smeikal, Bildarchiv der ÖNB, Sign. 430.152-B
Hinten: Abbildung aus Hans Przibram (1930): Zootechniken.
Experimental-Zoologie, Band 7. Wien/Leipzig: Franz Deuticke, Tafel 1.

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfreiem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-7001-7967-2
Copyright © 2016 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
Druck & Bindung: Prime Rate kft., Budapest
<http://epub.oeaw.ac.at/7967-2>
<http://verlag.oeaw.ac.at>

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	6
Vorbemerkung	8
Experimentalbiologie im Prater	10
Die wechselvolle Geschichte von „Prater No. 1“	12
Kontexte der Experimentalbiologie um 1900	15
Ein idealistisches Triumvirat im Dienste der Forschung	18
Hans Przibram als Künstler	21
Eine einzigartige Infrastruktur	24
Die generöse Schenkung an die Akademie	27
Der <i>Krötenküsser</i> und die Versuchsanstalt	30
Der Skandal um die Brunftschwien	33
Gescheiterte Karrieren an der Universität Wien	36
Ein Medizinstar der Zwischenkriegszeit	39
Der Mitbegründer der Sexualhormonforschung	42
Aus dem Fotoalbum der Biologischen Versuchsanstalt	46
Die Biologische Versuchsanstalt nach dem „Anschluss“	50
Schicksale der BVA-Mitarbeiter	53
Die Zerstörung 1945 und das Verdrängen danach	56
Rückholung ins kollektive Gedächtnis	59
Eine kurze Chronologie der Biologischen Versuchsanstalt	62
Weiterführende Literatur	66
HerausgeberInnen / Bildnachweis	68

ZUM GELEIT

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften würdigt mit dieser Publikation und der ihr zugrunde liegenden Ausstellung „Experimentalbiologie im Prater. Zur Geschichte der Biologischen Versuchsanstalt 1902–1945“, die am 12. Juni 2015 in der Aula der Akademie eröffnet und bis 10. Juli gezeigt wurde, die Biologische Versuchsanstalt im Wiener Prater, eine der weltweit ersten Forschungseinrichtungen für experimentelle Biologie.

1914 erhielt die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Biologische Versuchsanstalt (BVA) von ihren Gründern Hans Przibram, Leopold von Portheim und Wilhelm Figdor als Schenkung. Die Schenkung umfasste nicht nur das Gebäude und seine Einrichtungen, sondern auch eine Stiftung im Wert von 300.000 Kronen durch die Brüder Hans und Karl Przibram und Leopold von Portheim, durch deren Zinserlös der Forschungsbetrieb weiterhin gesichert werden sollte. Die Übernahme der BVA war nach der Stiftung des Instituts für Radiumforschung für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften durch Karl Kupelwieser ein weiterer entscheidender Schritt in der Profilierung der Akademie als naturwissenschaftlicher Forschungsträger.

Der „Anschluss“ 1938 und die NS-Machtübernahme in Österreich bedeuteten eine tiefgreifende Zäsur, vor allem für die beiden Institute der Akademie der Wissenschaften, dem Institut für

Radiumforschung und der Biologischen Versuchsanstalt, an denen zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsarbeiten durchführten. Viele davon waren jüdischer Herkunft und wurden aus „rassischen“ Gründen aus der Akademie entfernt. Sie wurden verfolgt und vertrieben. Wir wissen von acht an der Akademie der Wissenschaften Tätigen, die in nationalsozialistischen Konzentrationslagern zu Tode kamen bzw. ermordet wurden: die Romanistin Elise Richter und sieben Angehörige der BVA – Leonore Brecher, Henriette Burchardt, Martha Geiringer, Helene Jacobi, Heinrich Kun, Elisabeth und Hans Przibram.

Das Verhalten gegenüber den als Juden und Jüdinnen verfolgten Angehörigen der BVA und anderer Akademieeinrichtungen in den Jahren der NS-Herrschaft ist ein beschämendes Kapitel in der Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Anlässlich der Hundertfünfzigjahrfeier ihrer Gründung setzte sich die Akademie erstmals mit ihrer Rolle im Nationalsozialismus auseinander. 1997 veröffentlichte Herbert Matis in ihrem Auftrag die Studie *Zwischen Anpassung und Widerstand. Die Akademie der Wissenschaften 1938–1945*. 2013 erschien der umfassende Band *Die Akademie der Wissenschaften 1938 bis 1945*. Seit diesem Jahr erinnert eine Tafel am Eingang zum Festsaal der ÖAW an die „Opfer des Nationalsozialismus unter den Mitgliedern

und den Angehörigen der Akademie der Wissenschaften“. Ihre Namen und ihr Schicksal sind im Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften online nachzulesen.

In der Auseinandersetzung der ÖAW mit ihrer Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus nimmt die BVA einen besonderen Stellenwert ein. Die vorliegende Publikation soll Anstoß geben zur weiteren vertiefenden Erforschung einer jener österreichischen Wissenschaftseinrichtungen, die die internationale Forschungslandschaft für einige Jahrzehnte geprägt haben.

Anton Zeilinger

Präsident der Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

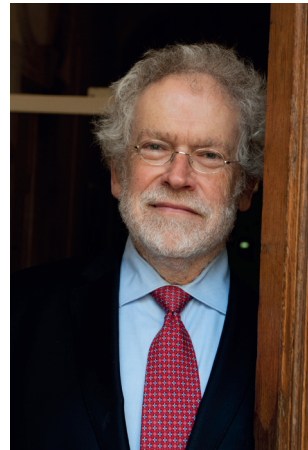


Foto: Sepp Dreisinger